

*Mit freundlicher Genehmigung des  
Autors, Peter Greutmann*

# **19 Techniken des „Formative Assessment“**

---

## **Literatur**

---

**Angelo, Thomas A. & Cross, K. Patricia:** Classroom Assessment Techniques. A Handbook for College Teachers. Jossey-Bass, Second Edition: 1993.

---

Lernziele variieren je nach Fach, Disziplin und Lehrperson. Allen Lehrpersonen gemeinsam dürfte jedoch das Bestreben sein, ihre Schüler/innen zu fördern und zu fordern. Ob die Lernziele erreicht wurden, wird heute meist anhand von Prüfungen am Ende der Lerneinheit gemessen (=summative Beurteilung). Summative Beurteilungen werden in der Regel nicht im Sinne einer Rückmeldung benutzt, welche den Lehrpersonen oder Schüler/innen deutlich machen könnte, wo Verbesserungen – betreffend Unterricht, Verständnis des Stoffes oder der Förderung begabter Schüler/innen – nötig wären.

*Formative Assessment setzt hier an: „Das Vorwissen der Lernenden ist der wichtigste Faktor im Lernprozess. Erkunde diesen Umstand und lehre entsprechend“* schrieb Ausubel (1968). Aus dieser Perspektive betrachtet sind formative Tests dazu da, die Passung zu finden zwischen den oft anspruchsvollen Inhalten eines Faches und der Gedankenkarte, welche die Lernenden in ihren Köpfen herumtragen.

Die vorliegenden Aktivitäten helfen der Lehrperson, die fachlichen Fähigkeiten und die intellektuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu evaluieren. Die Aktivitäten orientieren sich u.a. an der revidierten Lernzieltaxonomie.

---

# Techniken für die Lernziele *Erinnern und Verstehen*

---

Die folgenden sechs Techniken erfassen *deklaratives* Wissen der Schüler/innen (Fakten und Prinzipien). Obwohl diese Art des Wissens für ein vertieftes Verständnis der Inhalte nicht ausreicht, ist es eine wichtige Voraussetzung dafür. Ein paar Minuten der Lektionszeit genügen, um diese Tests durchzuführen und damit ein genaueres Bild des Wissensstandes der Lernenden zu erhalten.

## T1 Schriftliche Fragen zur Erfassung des Vorwissens

**Aufwand Vorbereitung:** mittel  
**Aufwand für Lernende:** klein  
**Aufwand Analyse:** mittel

### Beschreibung:

Diese Aktivität eignet sich dazu, ein sehr spezifisches Feedback über das Vorwissen der Lernenden einzuholen – zum Beispiel bevor in ein neues Thema eingestiegen wird. Es handelt sich um einen kurzen Fragebogen, der vor einer Lektion oder neuen Lerneinheit eingesetzt wird. Multiple-Choice-Aufgaben oder ein freies Antwortformat sind möglich.

### Zweck

Die Lehrperson wird darin unterstützt, eine Lektion oder eine Lerneinheit dort zu beginnen, wo die Lernenden mit ihrem Wissen stehen.

### Damit verbundene Lernziele sind z. B.:

- Begriffe und Fakten lernen
- Konzepte und Theorien lernen

### Vorgehen

1. Vor der Einführung eines neues Konzeptes oder Themas überlegen, was die Lernenden schon darüber wissen könnten
2. Zwei oder drei offene Fragen vorbereiten bzw. 10 - 20 Multiple-Choice-Fragen; ein Vokabular benutzen, welches die Lernenden schon kennen
3. Die Lernenden anweisen, kurz und bündig – aber sorgfältig – zu antworten; informieren, dass der Test dazu dient, den Unterricht an den Lernstand anzupassen (keine Noten)
4. In der nachfolgenden Lektion die Lernenden über die Ergebnisse informieren und ausführen, wie diese den kommenden Unterricht beeinflussen werden

### Auswertung

- Für jede Antwort notieren: falsches Vorwissen (-1), kein relevantes Vorwissen (0), relevantes Vorwissen teilweise vorhanden (1), signifikantes Vorwissen vorhanden (2); für jede Frage den numerischen Wert bestimmen; dadurch wird deutlich, bei welchem Thema am meisten Vorwissen vorhanden ist
- Antwortzettel in zwei Stapeln ordnen: „*gut auf das Thema vorbereitet*“ und „*nicht auf das Thema vorbereitet*“.

### Pro

- Möglichkeit, den Unterricht ans Vorwissen der Lernenden anzupassen
- Die Antworten der Lernenden können als Ausgangspunkt dienen, um darauf aufbauend das neue Themengebiet zu erschliessen.

### Contra

- Wenn die Antworten der Lernenden nicht mit den Erwartungen der Lehrperson übereinstimmen, kann das Feedback demoralisierend wirken.
- Auch für die Lernenden kann das Antworten auf die Fragen ein frustrierendes Erlebnis sein.

### Anforderungen erhöhen

- Damit starke Schülerinnen und Schüler ihr Wissen demonstrieren können, sollte ein offenes Antwortformat gewählt werden oder eine Wahlmöglichkeit (Multiple Choice / offenes Format) bestehen.

## T2 Fokussiertes Auflisten

<b>Aufwand Vorbereitung:</b>	klein
<b>Aufwand für Lernende:</b>	klein
<b>Aufwand Analyse:</b>	klein

### **Beschreibung:**

Wie der Name sagt, zielt diese Aktivität darauf hin, dass sich die Schüler/innen auf einen gegebenen Begriff fokussieren und auf einem Blatt Papier weitere Konzepte damit assoziieren.

### **Zweck**

Mit dieser Aktivität kann die Lehrperson sehr schnell und auf unkomplizierte Weise erfassen, welche Konzepte die einzelnen Schüler/innen mit dem vorgegebenen Begriff in Beziehung bringen.

### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Verknüpfung von neuem Wissen mit Vorwissen
- Fachrelevante Begriffe lernen

### **Vorgehen**

1. Ein Thema oder ein Konzept wählen, das die Schüler/innen soeben bearbeitet haben oder bald bearbeiten werden; in einem Wort oder einem sehr kurzen Satz zusammenfassen
2. Das Wort oder den Satz als Titel oben auf ein Blatt Papier schreiben
3. Zeitlimit festlegen (2-3 Minuten).
4. Relevante und mit dem Titel verknüpfte Begriffe oder Kurzphrasen auf das Blatt schreiben lassen
5. Ist das Thema wichtig und komplex? Falls ja, den Schülerinnen und Schüler dieselbe Aufgabe geben, aber ihnen mehr Zeit lassen als 3 Minuten.
6. In der nächsten Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren

### **Auswertung**

- Die Begriffe der Schüler/innen sortieren, mögliche Kategorien sind:
  - „verwandte Begriffe“, „nicht verwandte Begriffe“.
  - „primäre“, „sekundäre“, „tertiäre“ Beziehung zum Ausgangs-Begriff

### **Pro**

- Sehr schnelle und einfache Möglichkeit, Informationen zum Vorwissen der Schüler/innen zu sammeln
- Zeigt klar auf, welche Begriffe die Schülerinnen und Schüler mit der Vorgabe in Beziehung setzen und auch welche *nicht*

### **Contra**

- Wissen wird nur „abgerufen“, höhere kognitive Leistungen werden nicht verlangt.
- Schüler/innen und Schüler produzieren unter Umständen Begriffe, von denen sie nicht wirklich verstehen, wie sie mit dem vorgegebenen Titel zusammenhängen.

### **Wichtig**

- Lehrperson muss Test zuerst alleine machen
- Gewählter Begriff muss zentral für das Themengebiet sein
- Thema sollte nicht zu eng und nicht zu breit sein (sonst steht man vor einer zu grossen oder zu kleinen Liste von Schüler-Begriffen)

### **Anforderungen erhöhen**

- Diese offene Aufgabenstellung eignet sich auch gut für starke Schülerinnen und Schüler.

## T3 Fehlkonzepte erfassen

<b>Aufwand Vorbereitung:</b>	mittel
<b>Aufwand für Lernende:</b>	klein
<b>Aufwand Analyse:</b>	mittel

### **Beschreibung:**

Auch dieser formative Test erfasst das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler. Aber im Fokus stehen nun Fehlkonzepte, die den weiteren Lernprozess beeinträchtigen könnten.

### **Zweck**

Das grösste Hindernis bei Lernprozessen ist oft nicht der neue Stoff, sondern es sind falsche Vorstellungen, die die Schüler/innen mitbringen. Diese Fehlkonzepte wieder zu „verlernen“, bedeutet für die Schüler/innen eine grosse Anstrengung. Lernende und Lehrpersonen profitieren deshalb gleichermaßen davon, schon früh im Lernprozess allfällige Fehlkonzepte aufzuspüren und zu thematisieren.

### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Lernen, zwischen Faktum und Meinung zu unterscheiden
- Neuen Ideen gegenüber offen sein

### **Vorgehen**

1. Häufige Fehlkonzepte identifizieren (Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen zu diesem Thema oder das Lesen entsprechender Fachliteratur können hilfreich sein)
2. Für 2-5 dieser Fehlkonzepte einen Test entwickeln, entweder als Multiple-Choice-Test (kann Anonymität gewährleisten, was ehrlichere Antworten evoziert) oder als Kurze-Antworten-Test (der inhaltlich breiter gestreute Informationen liefert)
3. Fachkollegin oder Fachkollege den Text gegenlesen lassen, um zu verifizieren, dass der „richtige Ton“ getroffen wurde (nicht beleidigend)
4. Den Schülerinnen und Schülern den Test erklären und angeben, wie und wann das Feedback erfolgt

### **Auswertung**

- Welche Fehlkonzepte sind da?
- Wie häufig sind welche Fehlkonzepte?
- Gibt es bezüglich vorhandener Fehlkonzepte innerhalb der Klasse Unterschiede?

### **Pro**

- Viele Schülerinnen und Schüler reagieren erleichtert, wenn sie hören, dass andere Schülerinnen und Schüler mit denselben Schwierigkeiten kämpfen.
- Das eigene Vorwissen zu hinterfragen, hilft Lernenden, eine gewisse Kontrolle über den Lernprozess zu gewinnen.

### **Contra**

- Wer sich den Fehlkonzepten der Schülerinnen und Schüler öffnet, muss sich bewusst sein, dass die Umstrukturierung von Wissen Zeit und Anstrengung braucht. Allerdings führt kein anderer Weg an der Problematik vorbei.

### **Anforderungen erhöhen**

- Fehlkonzepte werden bis in die universitäre Bildungsstufe hinein beobachtet. Auch starke Schüler/innen können Fehlkonzepte haben, wenn auch auf anderem „Niveau“ als schwächere Schüler/innen. Der Test sollte deshalb „freiwillige“ Fragen zu weitergehenden Fehlkonzepten enthalten.

## T4 Erinnerungs-Matrix

**Aufwand Vorbereitung:** mittel  
**Aufwand für Lernende:** klein  
**Aufwand Analyse:** mittel

### Beschreibung:

Die Erinnerungsmatrix ist eine einfache Tabelle, die hilft, Wissen zu organisieren.

### Zweck

Mit dieser Technik kann die Lehrperson feststellen, ob die Schülerinnen und Schüler das Basiswissen beherrschen und wie gut sie dieses zu organisieren vermögen.

### Damit verbundene Lernziele sind z.B.:

- Erinnerungsfähigkeit verbessern
- Konzepte in eine wissenschaftlich adäquate Beziehung zueinander bringen

### Vorgehen

Auszug aus einer Erinnerungsmatrix für das Fach Biologie zum Thema „Verdauung“:

	Struktur	Funktionen	Enzyme
Mund			
Speiseröhre			
Pankreas			

1. Erinnerungsmatrix aufstellen (siehe Beispiel oben)
2. Selber als Lehrperson die leeren Zellen füllen
3. Evtl. Matrix revidieren, falls nötig
4. Die Zellen gross genug machen, damit sehr gute Schüler/innen ermuntert werden, angemessen viele Einträge zu machen
5. Tabelle den Schülern vorstellen und Anzahl Minimaleinträge pro Zelle festlegen
6. in der nächsten Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren

### Auswertung

- Wie viele korrekte / nicht korrekte Begriffe pro Zelle?
- Ist bei den nicht korrekten Begriffen ein Muster ersichtlich?

### Pro

- Diese Technik zeigt nicht nur auf, was die Schüler/innen wissen, sondern auch, ob sie das Wissen korrekt zu organisieren vermögen.
- Die Information kann sehr schnell gelesen und von der Lehrperson verarbeitet werden.

### Contra

- Falls Schüler/innen ihr Wissen auf andere (aber auch sinnvolle Weise) organisiert haben, kann dieses Vorgehen Verwirrung auslösen.
- Das Matrixformat kann komplexe und dynamische Systeme starr und leblos erscheinen lassen.

### Wichtig

- Mit kleiner Tabelle beginnen, wenn das Format für die Schülerinnen und Schüler neu ist

## T5 Minutenaufsatz

<b>Aufwand Vorbereitung:</b>	klein
<b>Aufwand für Lernende:</b>	klein
<b>Aufwand Analyse:</b>	klein

### **Beschreibung:**

Beim Minutenaufsatz handelt es sich um einen kurzen (halbseitigen) Schüleraufsatz zu 1-2 Fragen. Pro Frage haben die Schülerinnen und Schüler 2-5 Minuten Zeit, eine Antwort zu verfassen.

### **Zweck**

Die Schülerinnen und Schüler rufen nicht nur Wissen ab, sie müssen auch evaluieren, welche Aspekte davon sie in welcher Reihenfolge im Aufsatz niederschreiben.

### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Informationen integrieren
- Das Ganze und die Teile sehen
- Fachliches Wissen festigen

### **Vorgehen**

1. Frage(n) festlegen
2. Eine Kolleg/in bitten, den Minutenaufsatz zu schreiben => Braucht es Änderungen in der Fragestellung?
3. Minutenaufsatz im Unterricht einplanen
4. Schüler/innen über Zweck des Minutenaufsatzes informieren
5. Minutenaufsatz durchführen.
6. In der nächsten Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren

### **Auswertung**

- Durchlesen und sich Notizen machen genügt meistens, um sich ein Bild über den Wissensstand der Klasse zu machen

### **Pro**

- Mit wenig Aufwand lässt sich mit diesem Ansatz wertvolles Feedback über den Lernstand der Schüler/innen erfassen.

### **Contra**

- Es ist nicht einfach, Fragen zu formulieren, die schnell und klar verstanden werden können und eine kurze, aber nicht triviale Antwort ermöglichen.

### **Anforderungen erhöhen**

- Beim Minutenaufsatz handelt es sich tendenziell um ein geschlossenes Antwortformat, da kurze Antworten nötig sind. Für sehr starke Schülerinnen und Schüler wenig geeignet.

## T6 Der trübste Punkt (*Muddiest Point*)

**Aufwand Vorbereitung:** klein  
**Aufwand für Lernende:** klein  
**Aufwand Analyse:** klein

### **Beschreibung:**

Einfacher geht es nicht! Bei dieser FA-Technik lautet die Frage: *Was Sie haben im bisherigen Unterricht am wenigstens verstanden?* Die Frage kann sich auf eine Unterrichtssequenz, einen Arbeitsauftrag, ein Buchkapitel oder z.B. einen Film beziehen.

### **Zweck**

Die Lehrperson erfährt, welche Aspekte eines Themas den Schüler/innen Mühe bereiten und kann den Unterricht dementsprechend anpassen. Obwohl die Technik sehr einfach erscheint, müssen die Schüler/innen darüber reflektieren, was sie nicht verstehen, was erhöhte kognitive Anforderungen an sie stellt.

### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Konzentrationsfähigkeit verbessern
- Konzepte und Theorien kennen
- Metakognitive Kompetenz verbessern

### **Vorgehen**

1. Festlegen, worauf sich das Feedback der Schüler/innen beziehen soll
2. Schüler/innen im Voraus informieren: Zeitrahmen (einige Minuten) und Auswirkungen (Anpassung des Unterrichts)
3. FA-Technik im Unterricht durchführen
4. In der nächsten Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren

### **Auswertung**

- Nach verwandten Antworten ordnen; einzelne Antworten separat ablegen; Frage stellen: Wo liegen die Schwerpunkte?
- Alternative: sortieren nach Antworten, die Fakten, Konzepte oder Fertigkeiten betreffen

### **Pro**

- Sehr wenig Vorbereitung nötig
- Gute Vorgehensweise für Schüler/innen, die ansonsten zögern, Fragen zu stellen
- Schüler/innen lernen, ihr eigenes Wissen kritisch zu hinterfragen
- 

### **Contra**

- Manche Schüler/innen haben Mühe zu formulieren, was sie nicht verstehen.
- Manche „trüben Punkte“ lassen sich nicht auf die Schnelle beheben!

### **Wichtig**

- Den Schüler/innen klarmachen, dass manche Punkte „trüber“ sind als andere und einiges an Anstrengung kosten können, um geklärt zu werden.

### **Anforderungen erhöhen**

- Falls sehr gute Schüler/innen antworten, dass sie keine „trüben Punkte“ im besagten Thema sehen, ist dies ein Zeichen der Unterforderung und muss angegangen werden.

---

## Techniken für das Lernziel *Anwenden*

---

Wer Wissen und Fertigkeiten nachhaltig beherrschen will, muss beide auch anwenden können. Während im vorhergehenden Abschnitt das „Was?“ und „Wie?“ im Vordergrund stand, geht es bei der Anwendung und Ausführung um das „Wo?“ und „Wann?“ – in der Fachsprache *prozedurales Wissen* genannt. Die folgenden Aufträge dienen dem Diagnostizieren und Fördern des *prozedurales Wissens*.

### T7 An eine Person adressierte Umschreibung

**Aufwand Vorbereitung:** klein  
**Aufwand für Lernende:** mittel  
**Aufwand Analyse:** mittel

#### **Beschreibung:**

In vielen Gebieten ist die Fähigkeit gefragt, Fachsprache in Alltagssprache übersetzen zu können, die beispielsweise der „Kunde“ oder die „allgemeine Öffentlichkeit“ versteht. Die vorliegende Aktivität zielt auf diese Fähigkeit hin, indem ein Text für ein Zielpublikum erstellt werden soll.

#### **Zweck**

Einfach ausgedrückt kann die Lehrperson mit dieser Aktivität erfassen, wie gut Schüler/innen komplexe Zusammenhänge in ihrer eigenen Sprache ausdrücken können. Gleichzeitig dient die Anwendung auf ein Zielpublikum (z.B. Pflegefachfrau, Drittklässler, Eltern etc) dazu, die Aufgabe anspruchsvoller zu gestalten als dies bei „gewöhnlichem“ Umschreiben oder Übersetzen der Fall ist.

#### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Gelernte Prinzipien und Generalisierungen auf eine neue Situation übertragen
- Schreibfähigkeiten verbessern

#### **Vorgehen**

1. Theorie oder Konzept wählen, das auch ausserhalb des Klassenzimmers von Relevanz ist
2. Realistische und – für die Schüler/innen – herausfordernde Zielgruppe wählen
3. Zweck und Länge der Umschreibung festlegen.
4. Den Auftrag vorgängig selber ausführen und die Aufgabenstellung eventuell anpassen
5. Auftrag durchführen
6. In der folgenden Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren

#### **Auswertung**

- Die Antworten z.B. nach „konfus“, „minimal“, „adäquat“ und „exzellent“ sortieren
- Antworten innerhalb und zwischen den Kategorien vergleichen
- Sind die Umschreibungen adäquat? Passend? Verständlich?

#### **Pro**

- Diese Technik erlaubt der Lehrperson schnell und relativ detailliert, wie gut die Lernenden einen Unterrichtsinhalt erfasst haben.
- Den SuS wird die Relevanz eines Themas bewusst gemacht.

#### **Contra**

- Werden keine Limiten für die Textlänge festgelegt, kann die Aktivität sehr aufwändig zu evaluieren sein.
- Ohne individuelles Feedback lernen die Schüler relativ wenig aus der Aktivität.

#### **Wichtig**

- Die ersten Versuche der Schüler/innen werden kaum in ihrer „eigenen“ Sprache geschrieben sein. Sie müssen erst lernen, Fachsprache nicht einfach wiederzugeben.



## T8 Anwendungs-Karten

<b>Aufwand Vorbereitung:</b>	klein
<b>Aufwand für Lernende:</b>	mittel
<b>Aufwand Analyse:</b>	mittel

### **Beschreibung:**

Die Lernenden bekommen die Aufgabe, sich konkrete Anwendungen zu dem soeben Gelernten auszudenken. Diese Aktivität erlaubt der Lehrperson sehr schnell zu erfassen, ob sich die Schüler/innen überhaupt mögliche Anwendungen des Gelernten vorstellen können.

### **Zweck**

Die Schüler/innen verbinden bei dieser Aufgabe ihr Vorwissen mit neu Gelerntem. Sie machen sich auch über die Relevanz des Themas „in der wirklichen Welt“ Gedanken.

### **Ein damit verbundenes Lernziel ist z.B.:**

- Gelernte Prinzipien und Generalisierungen auf eine neue Situation übertragen

### **Vorgehen**

1. Thema festlegen (muss klar anwendbar sein)
2. Entscheiden, wie viele Anwendungen gesucht werden müssen (1-3 sind in der Regel genug); Zeit festlegen
3. Anwendungskarten austeilen und Schülerinnen und Schülern mitteilen, dass sie „eigene“ Anwendungen suchen sollen, nicht solche aus dem Lehrbuch
4. In der folgenden Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren; gute Beispiele suchen und als exemplarisch in der Klasse diskutieren

### **Auswertung**

- Die Karten sortieren nach „gut“, „akzeptabel“, „fragwürdig“, „nicht akzeptabel“
- Sind herausragende Anwendungen vorhanden?

### **Pro**

- Sehr einfache und schnelle Art zu erfahren, ob die Schüler/innen potentielle Anwendungen für das neu angeeignete Wissen sehen
- Die Lehrperson profitiert ebenso: Sie erhält neue Anwendungsbeispiele.

### **Contra**

- Je nach Wissensgebiet können „Anfänger“ den Auftrag als zu schwierig empfinden.

### **Anforderungen erhöhen**

- Wird das Zeitlimit und die Anzahl möglicher Anwendungen erhöht, vermögen starke und kreative Schüler/innen ihr Können zu zeigen.

## T9 Von den Schüler/innen selber verfasste Testfragen

<b>Aufwand Vorbereitung:</b>	mittel
<b>Aufwand für Lernende:</b>	mittel bis hoch
<b>Aufwand Analyse:</b>	mittel bis hoch

### **Beschreibung:**

Testaufgaben zu schreiben, kann Lernenden vor Augen führen, wie gut – oder lückenhaft – sie den Stoff verstehen. Diese Aktivität zielt auf diese Lernerfahrung hin – in kleinen Dosen.

### **Zweck**

Diese Aktivität zeigt der Lehrperson auf, welche Inhalte die Schüler/innen als zentral erachten, was sie unter fairen Prüfungsfragen verstehen und wie gut sie ihre eigenen Fragen beantworten können.

### **Ein damit verbundenes Lernziel ist z.B.:**

- gelernte Prinzipien und Generalisierungen auf eine neue Situation übertragen

### **Vorgehen**

1. Nächste Prüfung in den Fokus nehmen
2. Für diese Prüfung Themen und Fragetypen festlegen
3. Anweisungen für Fragetypen sowie Beispiele für die Schüler/innen verfassen
4. Festlegen, wie viele Fragen von welchem Typ die Schüler/innen erarbeiten sollen
5. Schüler/innen und Schüler informieren, dass diese Fragen (zumindest teilweise) an der nächsten Prüfung eingesetzt werden
6. Schüler/innen erarbeiten die Aufgaben und die Lösungen
7. In der folgenden Stunde zumindest einige Aufgaben mit der ganzen Klasse lösen

### **Auswertung**

- Sind alle Fragetypen vorhanden?
- Welche Themen sind abgedeckt?
- Klarheit der Formulierung?
- Welche Fragen müssen überarbeitet werden?

### **Pro**

- Schafft für Lehrpersonen und Schüler/innen Transparenz: Schüler/innen erfahren durch das Feedback der Lehrperson, ob sie mit ihren Erwartungen richtig liegen
- Und umgekehrt: Die Lehrperson erfährt, welche Prüfungsfragen die Schüler/innen für angebracht halten.

### **Contra**

- Die Schüler/innen haben in der Regel keine Erfahrung im Schreiben von Prüfungsfragen. Das Resultat kann daher sehr mager ausfallen. Mehr Anleitung und Feedback ist dann nötig.

### **Wichtig**

- Da die Lehrperson im Voraus nichts über die Qualität der Schülerfragen weiss, sollte sie nicht versprechen, diese an der Prüfung zu verwenden.

### **Anforderungen erhöhen**

- Die Anforderungen können erhöht werden, indem die Schüler/innen v. a. Fragen der „oberen“ kognitiver Niveaus erstellen (z.B. Analyse und Evaluieren gemäss Lernzieltaxonomie).

---

## Techniken für die Lernziele *Analyse und Evaluieren*

---

Die folgenden Techniken verlangen den Schülern/innen kognitiv weitergehende Leistungen ab, als dies in den vorangehenden Abschnitten der Fall war. Sie beziehen sich auf die ‚oberen‘ Stufen der Lernzieltaxonomie (Analyse und Evaluieren).

### T10 Das Kategorisierungs-Gitter

**Aufwand Vorbereitung:** klein

**Aufwand für Lernende:** klein

**Aufwand Analyse:** klein

#### **Beschreibung:**

Bei diesem Test geht es darum, Gleiches mit Gleichem zusammenzubringen. Die Zeit ist limitiert und die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, eine Liste von Begriffen gegebenen Kategorien zuzuordnen.

#### **Zweck**

Die Lehrperson kann auf einfache Weise die „Sortierregeln“ der Schüler/innen evaluieren. Werden die Ergebnisse mit den Schülern diskutiert, ergibt sich für die Lernenden die Möglichkeit, ihre Kategorisierungsregeln zu überdenken. Das explizite Ansprechen von „Sortierregeln“ ermöglicht den Schüler/innen ausserdem, mehr Kontrolle über die eigenen Lernprozesse zu erhalten.

#### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Analytische Fähigkeiten entwickeln

#### **Vorgehen**

1. 2 bis 4 relevante Kategorien auswählen, selber Kategorien füllen mit Begriffen, welche die Schüler/innen kennen
2. „Gitter“ zeichnen (mit so vielen Zellen wie Kategorien)
3. Test ausführen; die zu sortierenden Begriffe können an der Wandtafel stehen oder z.B. als Bilder gezeigt werden

#### **Auswertung**

- Welche Begriffe wurden am häufigsten falsch eingeordnet?
- Mit welchen Kategorien haben die Schüler/innen am meisten Mühe?

#### **Pro**

- Erfasst auf einfache Weise analytische Fähigkeiten der Schüler/innen

#### **Contra**

- Wenn keine herausfordernden Kategorien gewählt werden oder den Schüler/innen die Logik hinter den Kategorien unklar ist, werden die Lernenden lediglich ihr Wissen abrufen (und nicht analysieren)

#### **Anforderungen erhöhen**

- Um die Anforderungen des Tests zu erhöhen, können die Schüler/innen aufgefordert werden, selber Begriffe für die Kategorien zu finden oder (wenn einige Begriffe vorgegeben werden) selber Namen für Kategorien zu suchen und durch weitere Begriffe zu ergänzen.

## T11 Matrix mit definierenden Eigenschaften

**Aufwand Vorbereitung:** mittel

**Aufwand für Lernende:** tief

**Aufwand Analyse:** tief

### **Beschreibung:**

In dieser Aktivität kategorisieren die Schüler/innen Begriffe aufgrund des Fehlens oder Vorkommens wichtiger definierender Eigenschaften.

### **Zweck**

Die Aktivität zeigt auf, wie gut Schüler/innen zwischen ähnlichen Konzepten unterscheiden können. Die Schüler/innen wiederum lernen, die Unterscheidungen explizit zu machen.

### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- analytische Fähigkeiten entwickeln
- Konzepte und Theorien kennen

### **Vorgehen**

#### *Beispiel*

<b>Eigenschaft</b>	<b>Photosynthese</b>	<b>Atmung</b>
Energie wird gespeichert.	+	-
Sauerstoff entsteht als Nebenprodukt.	+	-
Energie wird freigesetzt.	-	+

1. Zwei oder drei Konzepte wählen, die ähnlich genug sind, um verwechselt werden zu können
2. Für jedes Konzept eine Liste mit definierenden Eigenschaften erstellen
3. Matrix erstellen (siehe oben)
4. Nur Eigenschaften in die Matrix nehmen, die mit + oder – markiert werden können
5. Schüler Test ausfüllen lassen und Zweck der Matrix erläutern
6. Das Ergebnis gleich in der Stunde besprechen oder die Blätter einsammeln und in der folgenden Stunde darauf eingehen

### **Auswertung**

- Wie viele korrekte, inkorrekte Antworten pro Zelle?
- Ist ein Muster erkennbar?

### **Pro**

- Konfusionen der Schüler/innen können schnell identifiziert werden
- Wirkungsvolle und auf weitere Gebiete transferierbare Technik, um Konzepte zu kategorisieren

### **Contra**

- Sorgfältige Vorbereitung nötig; je nach Thema und Umfang allenfalls zu aufwändig

### **Wichtig**

- Wenn für Schüler/innen die Aktivität neu ist, nicht mehr als 2-3 Konzepte und 7 definierende Eigenschaften verwenden.

### **Anforderungen erhöhen**

- Die Anforderungen dieser Aktivität können erhöht werden, in dem die Schüler/innen selber eine Matrix erstellen. Eine Beispiel-Matrix kann als Ausgangspunkt dienen.

## T12 Pro- und Contra-Gitter

**Aufwand Vorbereitung:** klein  
**Aufwand für Lernende:** klein  
**Aufwand Analyse:** klein bis mittel

### Beschreibung:

Ein vertiefte, differenzierte Abwägung ist für zahlreiche Themen in allen Gebieten relevant. Das Pro- und Contra-Gitter greift diesen Sachverhalt auf.

### Zweck

Die Technik vermittelt den Lehrpersonen einen guten Einblick in die Tiefe und Breite der Schüleranalyse und deren Fähigkeit, objektiv bzw. differenziert zu argumentieren.

### Damit verbundene Lernziele sind z.B.:

- Analytische Fähigkeiten entwickeln
- Sich über die eigenen Werte Klarheit verschaffen
- Für sich selber denken lernen

### Vorgehen

Mögliche Fragestellungen: - Soll die Schweiz aus der Atomenergie aussteigen? - Ist Abtreibung verantwortbar? - Ist der Euro-Rettungsschirm eine geeignete Massnahme, um die finanzielle Stabilität im Euro-Raum zu sichern?	
<b>Was spricht dafür?</b>	<b>Was spricht dagegen?</b>
{...}	{...}

1. Dilemma, Frage, Urteil oder These wählen mit Relevanz im entsprechenden Fach
2. Allenfalls Schüler/innen anweisen, eine bestimmte Sichtweise einzunehmen: Die Antworten sind dann besser vergleichbar
3. Schüler/innen informieren, wie viele „Pros“ und „Contras“ mindestens erwartet werden und wie diese formuliert werden sollten (Stichworte oder ganze Sätze)
4. Auswertung/Zusammenstellen der Argumente, gemeinsames Abwägen im Plenum

### Auswertung

- Welche Pros und Contras wurden am häufigsten genannt?
- Wie „balanciert“ sind Pros und Contras?
- Sind gar aussergewöhnliche Blickwinkel vorhanden?

### Pro

- Einfache Aktivität, um festzustellen, wie gut und ob die Schüler/innen Vor- und Nachteile eines Themas ausarbeiten können
- Diese Aktivität fällt manchen Schüler/innen vielleicht schwer (anspruchsvoll), kann sie aber in ihrer intellektuellen Entwicklung weiterbringen

### Contra

- Einige Themen sind zu komplex, um zu fundierten Ja-nein-Antworten zu kommen. Es besteht das Risiko, ein Thema zu stark zu vereinfachen.

### Wichtig

- Ist das gewählte Thema von sensibler Natur, macht eine Anonymisierung des Argumentariums Sinn.

## T13 Inhalt-, Form- und Funktions-Skizze

<b>Aufwand Vorbereitung:</b>	mittel
<b>Aufwand für Lernende:</b>	hoch
<b>Aufwand Analyse:</b>	hoch

### **Beschreibung:**

Diese Aktivität kann auch die „Was-wie-und-warum-Skizze“ genannt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, einen Inhalt sorgfältig auf die genannten drei Dimensionen hin zu untersuchen. Es kann sich dabei um einen Text (Artikel, Gedicht etc.) oder um einen Inhalt aus einem anderen Medium (Film, Radio) handeln. Es empfiehlt sich, entweder einen kurzen Text zu wählen oder den Text in mehrere Abschnitte zu gliedern, die separat untersucht werden.

### **Zweck**

Diese Aktivität zeigt auf, wie gut die Schüler/innen einen Text analysieren können: Nicht nur in Bezug auf seinen Inhalt, sondern auch im Hinblick auf seinen Zweck.

### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Analytische Fähigkeiten entwickeln
- Inhalte und Materialien evaluieren
- Für sich selber denken lernen

### **Vorgehen**

1. Einen kurzen Text oder Filmclip wählen, der wichtige Information zum Unterrichtsthema enthält und klar strukturiert ist
2. Ähnlichen Text oder Clip suchen, um ein Beispiel zu generieren
3. Beispiel den Schülerinnen und Schülern aushändigen und Vorgehensweise erklären; viele Schüler/innen haben zu Beginn Mühe, Funktion und Inhalt auseinanderzuhalten
4. Leere Formatvorlage zur Verfügung stellen; vereinfacht später die Auswertung
5. Erst wenn sichergestellt ist, dass die Schüler/innen den Auftrag verstehen, den Inhalt präsentieren
6. Den Schülern genügend Zeit geben, den Auftrag zu bearbeiten (evt. auch als Hausaufgabe)
7. In der nächsten Stunde über die Ergebnisse und diese zur Diskussion stellen

### **Auswertung**

- Welche Dimension bereitet vielen Schülerinnen und Schülern am meisten Mühe (Strichliste während dem Auswerten führen)?
- Welche Schülerinnen und Schüler zeigen sehr hohe analytische Fähigkeiten?

### **Pro**

- Hilft Schülerinnen und Schülern, zwischen Zweck und Inhalt eines Textes zu unterscheiden
- Erlaubt der Lehrperson, die analytischen Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler differenzierter wahrzunehmen und Schwierigkeiten zu erkennen

### **Contra**

- Zeitintensive Aktivität; in der Regel sind mehrere Versuche notwendig, bevor die Schülerinnen und Schüler mit der Vorgehensweise zurechtkommen

### **Anforderungen erhöhen**

- Die Anforderungen können erhöht werden, indem verschiedene Inhalte aus verschiedenen Medien miteinander verglichen werden müssen, und zwar in Bezug auf die Form sowie die Effektivität des Inhaltes und der Funktion.

## T14 Analytische Mitteilung

<b>Aufwand Vorbereitung:</b>	hoch
<b>Aufwand für Lernende:</b>	hoch
<b>Aufwand Analyse:</b>	hoch

### **Beschreibung:**

Die analytische Mitteilung ist eine Simulationsübung. Die Schüler/innen schreiben eine ein- oder zweiseitige Analyse. Der „Adressat“ ist Arbeitgeber, Kunde oder Interessensvertreter. Die analytische Mitteilung soll dem Adressaten helfen, eine fundierte Entscheidung zu treffen.

### **Zweck**

Die Aktivität erfasst die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, die in der Disziplin gebräuchlichen Methoden und Vorgehensweisen zu analysieren. Klares und präzises Kommunizieren wird ebenfalls geprüft.

### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Analytische Fähigkeiten entwickeln
- Fähig sein, Probleme zu lösen

### **Vorgehen**

1. Entscheiden, welche Technik oder Methode aus dem eigenen Unterrichtsfach analysiert werden soll
2. Typisches Problem im Zusammenhang damit finden oder erfinden
3. Leitfrage: *Wer schreibt die Mitteilung und an wen soll sie gerichtet sein* (Simulation)?
4. Eigene Mitteilung schreiben und beim Schreiben auftauchende Schwierigkeiten und den Zeitaufwand notieren.
5. Entscheiden, ob die Schüler/innen alleine, zu zweit oder in Gruppen arbeiten
6. Ein Arbeitsblatt mit dem Arbeitsauftrag entwickeln: Rolle des Schülers, Adressat, Thema, analytischer Ansatz, Umfang der Mitteilung und Deadline
7. Den Schülerinnen und Schülern den Nutzen der Mitteilung erläutern (Vorbereitung auf Situationen im Beruf)
8. In der folgenden Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren.

### **Auswertung**

- Die Herausforderung in der Auswertung dieser Aktivität besteht darin, nützliche Informationen zu gewinnen, ohne endlos viel Zeit aufwenden zu müssen.
- Checkliste erstellen, welche Aspekte untersucht werden sollen (z.B. Qualität des Inhaltes oder Fähigkeiten, relevante Methoden anzuwenden); sich auf diese Aspekte beschränken bei der Auswertung
- Tabelle mit den gewählten Aspekten erstellen. Welche wurden gut gelöst, wo ist noch Arbeit notwendig?

### **Pro**

- Wertvolle, realitätsnahe Lernerfahrung

### **Contra**

- Sehr zeitintensive Aktivität

### **Wichtig**

- Das Problem sollte den Schüler/innen nicht gänzlich unbekannt sein oder so gestellt werden, dass sie sich schnell einarbeiten können.

---

## Techniken für das Lernziel *Erschaffen*

---

Vom Gesichtspunkt der Schülerinnen und Schüler aus betrachtet, beinhaltet das „Alte“ ihr Vorwissen und das „Neue“ den zu lernenden Stoff. Kreatives Denken würde, so gesehen, bedeuten, dass Schüler/innen ihr Vorwissen und den Lernstoff zu einem neuen Ganzen zusammenfügen – dass sie etwas *erschaffen*. Die folgenden sechs Aktivitäten stimulieren Aktivitäten auf diesem Niveau.

### T15 Die Ein-Satz-Zusammenfassung

**Aufwand Vorbereitung:** klein  
**Aufwand für Lernende:** mittel  
**Aufwand Analyse:** mittel

#### Beschreibung:

Im Rahmen dieser Aktivität antworten die Schülerinnen und Schüler auf folgende Fragen: „*Wer tut was, in Bezug auf wen wann, wo, wie und warum?*“ Die Informationen sollen zu einem einzigem, informativen Satz zusammengefügt werden.

#### Zweck

Die Ein-Satz-Zusammenfassung ermöglicht der Lehrperson zu beurteilen, wie präzise, komplett und kreativ die Schülerinnen und Schüler eine grosse Informationsmenge zusammenfassen können.

#### Damit verbundene Lernziele sind z.B.:

- Fähigkeit entwickeln, verschiedene Informationen zu einem Ganzen zu integrieren
- Lernen, sich auf das Wichtigste zu beschränken

#### Vorgehen

1. Thema auswählen, das die Schüler/innen zusammenfassen sollen.
2. Selber eine (Muster-)Lösung generieren nach dem Muster „*Wer tut was, in Bezug auf wen wann, wo, wie und warum?*“; benötigte Zeit notieren
3. Benötigte Zeit notieren
4. Den Schüler/innen doppelt so viel Zeit geben, um dieselbe Aufgabe zu bewältigen
5. In der nächsten Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren (indem man z.B. Musterlösungen der SuS diskutiert)

#### Auswertung

- Beim Durchschauen der Sätze die einzelnen Elemente mit einem Strich trennen (*Wer tut / was / in Bezug auf wen...*); bei jedem Element eine Null (= inkorrekt), ein Häkchen (= korrekt) oder ein Plus (= sehr gut) setzen; aus dem Ergebnis eine Matrix erstellen:

	Wer?	Was?	In Bezug auf wen?	Wann?	Wo?	Wie?
o	1	4	8	...	...	...
√	18	14	8	...	...	...
+	1	1	3			

#### Pro

- Die Schüler/innen lernen auf wirkungsvolle Weise, komplexe Zusammenhänge zu erfassen und anderen zu erklären. Zusammenhänge können so besser erinnert werden.
- Für Lehrperson relativ einfach zu evaluieren

#### Contra

- Nicht alle Materialien können „einfach“ zusammengefasst werden, weil zuweilen viele verschiedene Antworten möglich sind.



## T16 Wort-Journal

<b>Aufwand Vorbereitung:</b>	klein bis mittel
<b>Aufwand für Lernende:</b>	mittel bis hoch
<b>Aufwand Analyse:</b>	mittel bis hoch

### **Beschreibung:**

Das Wort-Journal verlangt nach einer Antwort in zwei Schritten: (1) Zuerst fasst der Lernende einen Abschnitt aus einem Text mit einem einzigen Wort zusammen. (2) Danach erläutert er, weshalb er diese Auswahl getroffen hat, um den Abschnitt zusammenzufassen.

### **Zweck**

Mit dieser Aktivität kann erfasst werden, wie sorgfältig Schüler/innen lesen und mit welcher Fertigkeit und Kreativität sie Informationen sehr dicht wiedergeben können.

### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Fähigkeit entwickeln, verschiedene Informationen zu einem Ganzen zu integrieren
- Lernen, das Ganze und die Teile zu sehen

### **Vorgehen**

1. Einen kurzen, aber anspruchsvollen Text auswählen
2. Entscheiden, auf welchen Aspekt sich die Schüler/innen konzentrieren sollen
3. Die Aufgabe vorgängig selber durchführen (mit mehreren möglichen Begriffen)
4. Den Schüler/innen erklären, dass nicht das gewählte Wort, sondern die Qualität der Antwort ausschlaggebend ist
5. In der nächsten Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren

### **Auswertung**

- Die eigenen Begriffe und Erläuterungen (siehe Vorgehen) beim Durchschauen der Schülerantworten bereitlegen. Wurden sie von den Schüler/innen auch gewählt?
- Welche Begriffe und Begründungen kommen am häufigsten vor?

### **Pro**

- Fördert die aktive Auseinandersetzung mit dem Stoff und die Fähigkeit, komplexe Information zusammenzufassen, zu erinnern und zu kommunizieren

### **Contra**

- Relativ zeitaufwändig für die Lehrperson

### **Wichtig**

- Nur dann effektiv, wenn viele Antworten möglich sind und die Schüler/innen auf individuelle Weise an die Aufgabe herangehen können

### **Anforderungen erhöhen**

- Die Schüler/innen arbeiten selber Kriterien aus für die Beurteilung des Wort-Journals.

## T17 Analogien suchen

<b>Aufwand Vorbereitung:</b>	klein
<b>Aufwand für Lernende:</b>	klein
<b>Aufwand Analyse:</b>	mittel

### **Beschreibung:**

Die Schüler/innen vervollständigen den zweiten Schritt einer Analogiebildung: A verhält zu B wie C zu D, wobei die Lehrperson „A verhält sich zu B“ vorgibt. Beispiel: Strom verhält zum Akku wie Wasser zum Stausee. Oder: Einkommen verhält sich zu sozialer Klasse wie \_\_\_\_\_ zu \_\_\_\_\_.

### **Zweck**

Diese Aktivität zeigt der Lehrperson auf, ob Schüler/innen die Beziehung zwischen zwei Begriffen verstehen und diese Beziehung mit anderen – ihnen besser bekannten Begriffe – ausdrücken können.

### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Vorwissen aus einem Gebiet auf ein neu zu lernendes Thema übertragen (Transfer)
- Vertieftes Verständnis des neu Gelernten erlangen

### **Vorgehen**

1. Zwei Inhalte wählen, die eine für das Fach zentrale Beziehung ausdrücken
2. Selber einige Analogien herstellen; die Analogien aus dem „normalen“ Leben wählen
3. Zwei oder drei Analogien wählen und den Schülern geben (im Sinne von Lösungsbeispielen)
4. Die von den SuS gefundenen Analogie in derselben oder in der folgenden Stunde diskutieren

### **Auswertung**

- Diese Aktivität kann sehr einfach ausgewertet werden: Antworten sortieren nach „gut“, „fragwürdig“ und „inkorrekt“.
- Auf Antworten achten, die viel Kreativität oder Humor beweisen.

### **Pro**

- In Analogien denken zu können, ist eine wichtige Voraussetzung, um Wissen in andere Gebiete transferieren zu können.
- Schüler/innen empfinden diese Aktivität oft als sehr interessant.

### **Contra**

- Auftrag kann für überforderte Schüler/innen sehr frustrierend sein.
- Analogien können auch Fehlkonzepte zementieren. Bei der Auswertung darauf achten!

### **Anforderungen erhöhen**

- Gute Schülerinnen und Schüler profitieren von diesem Aufgabenformat.
- Sie können auch ermuntert werden, selber Analogieaufträge („A verhält sich zu B wie ...“) zu generieren und diese selber zu beantworten oder von Mitschüler/innen beantworten zu lassen.

## T18 Concept Map erstellen

**Aufwand Vorbereitung:** mittel  
**Aufwand für Lernende:** mittel  
**Aufwand Analyse:** mittel bis hoch

### Beschreibung:

*Concept Maps* sind Darstellungsformen, die aufzeigen, welche Konzepte Schüler/innen mit einem bereits gelernten Konzept in Verbindung bringen.

### Zweck

Diese Aktivität zeigt der Lehrperson auf, welche Verbindungen Schüler zwischen Konzepten sehen und wie sie ihr Wissen organisiert haben.

### Damit verbundene Lernziele sind z.B.:

- Begriffsgefüge aus einem Themengebiet zu einem kohärenten Ganzen verbinden
- Wissen, welche Begriff von anderen abhängen (Ober-/Unterbegriffe)

### Vorgehen

1. Konzept auswählen, das als Ausgangs-Stimulus dienen soll; es sollte sich um ein Konzept handeln, das sich mit einer reichhaltigen Anzahl anderer Konzepte/Begriffe in Beziehung bringen lässt
2. Selber eine Concept-Map erstellen (mit primären, wenn möglich auch sekundären und tertiären Beziehungen)
3. Zweites Stimulus-Konzept für die Schüler/innen suchen und ebenfalls selber eine Concept-Map dazu erstellen
4. Das erste (eigene) Beispiel den Schülerinnen vorstellen und sie am zweiten Konzept arbeiten lassen
5. In der nächsten Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren

### Auswertung

- Sowohl die Begriffe als auch die Beziehungen analysieren
- Kommen unerwartete Konzepte oder Beziehungen zwischen Konzepten vor?
- Die Concept Maps können auch in einer Matrix ausgewertet werden (siehe Tabelle):

	Teilmenge / Ganzes	Ursache /Effekt	Definierende Eigenschaft	Parallele Elemente	Notwendige Bedingung	...
Primäre Beziehung	50	68	...	...	...	...
Sekundäre Beziehung	7	14	...	...	...	...
Tertiäre Beziehung	0	2	...	...	...	...

### Pro

- Schüler/innen lernen, ihre Wissensstrukturen zu visualisieren

### Contra

- Auswertung kann komplex - und sehr zeitaufwändig - gestaltet werden<sup>1</sup>

### Anforderungen erhöhen

- Auch gute Schülerinnen und Schüler profitieren von diesem sehr offenen Aufgabenformat.

---

<sup>1</sup> Um dies zu verhindern, kann die von der Lehrperson erstellte Concept Map verwendet werden, wobei ein grosser Teil der gesuchten Begriffe vorgängig entfernt werden.

## T19 Erfundener Dialog

<b>Aufwand Vorbereitung:</b>	mittel bis hoch
<b>Aufwand für Lernende:</b>	hoch
<b>Aufwand Analyse:</b>	hoch

### **Beschreibung:**

Beim Erfinden von Dialogen fügen die Schüler/innen ihr Wissen über Themen, Personen oder historische Zeiten neu zu einem sorgfältig strukturierten Gespräch zusammen.

### **Zweck**

Erfundene Dialoge bieten reichhaltige Möglichkeiten, das Verständnis der Schüler/innen für Theorien, Kontroversen und die Meinungen anderer Menschen zu erfassen und zu fördern.

### **Damit verbundene Lernziele sind z.B.:**

- Rückschlüsse ziehen können
- Ideen und Informationen synthetisieren und integrieren
- Sachverhalte aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten können

### **Vorgehen**

1. Kontroverses Thema wählen
2. Zunächst selber einen Dialog schreiben (höchstens 20 Aussagen lang), benötigte Zeit messen
3. Falls historische Dialoge zum Thema vorhanden, diese kopieren
4. Blatt mit Arbeitsauftrag abgeben: Länge des Dialoges, mögliche Themen, Quellenmaterial erwähnen, Erwartungen formulieren (lebhaft, überzeugend...)
5. Schüler/innen ermuntern, den Dialog laut zu lesen, bevor sie ihn ganz fertigstellen
6. In der nächsten Stunde über die Ergebnisse und Auswirkungen informieren; ev. Dialoge vorspielen lassen

### **Auswertung**

- Checkliste mit wichtigen Punkten erstellen, auf die beim Durchlesen der Dialoge geachtet werden muss. Z.B:
  - Sind wichtige Punkte erwähnt?
  - Beziehen sich die Aussagen im Dialog aufeinander?
  - Wie hoch ist Qualität der Begründungen und Entgegnungen?
  - Welche Elemente sind vorhanden?

### **Pro**

- Wissen wird von den Schüler/innen auf vertiefte Weise bearbeitet und re-konstruiert
- Sehr offenes Aufgabenformat, das auch starke Schüler/innen fördert und fordert

### **Contra**

- Zeitintensive Aktivität für Lehrpersonen und Schüler/innen

### **Wichtig**

- Die Schüler/innen und Schüler brauchen evt. Übung, Unterstützung und Aufmunterung, um mit diesem Auftragsformat zurechtzukommen

### **Anforderungen erhöhen**

- Bei diesem Auftrag sind zwei Anforderungsniveaus möglich: Die Schüler/innen arbeiten mit schon vorhandenen Zitaten aus der Literatur (tieferes Niveau) oder ohne solchen inhaltlichen Vorgaben (höheres Niveau).
- Der Gesprächsablauf kann bereits vorstrukturiert werden, z.B. im Sinne der sokratischen Maieutik.